© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Spitze mit einem Hornhacken versehen, im männlichen Geschlecht sind die Mandibeln stärker entwickelt und erreichen in Arten aus Java und Jndien eine Ausbildung, die an Lucanus erinnert.

(Fortsetzung folgt.)

Varietät von Lasioc Pini.

Im Laufe des verflossenen Sommers erzog ich aus einer Anzahl von etwa 20 Puppen von *Lasioc Pini* verschiedene *Varietäten*, unter diesen befanden sich 2 Thiere ♂ und ♀, welche meine Aufmerksamkeit in ganz besonderem Grade erregten und welche ich deshalb nachstehend kurz zu characterisiren versuchen will.

Beide Thiere sind in ihren *linken* Flügeln vollkommen *normal* gezeichnet, dagegen weicht Zeichnung und Farbe der *beiden rechtsseitigen Oberflügel* insofern von den linksseitigen Vorderflügeln ab, als das Feld (gewöhnlich grau) zwischen der breiten äusseren gezähnten Binde und dem braunen Wurzelfelde, überhaupt nicht existirt, vielmehr sich das braune Wurzelfeld bis zur Begrenzung der sonst vorhandenen Binde erstreckt und letztere als solche nicht mehr vorhanden ist.

Die beiden Falter erschienen am 24. und 25. Juli letzten Jahres, Nachmittags und zwar am 24. das ♀ und am folgenden Tage das ♂. Es mag wohl kaum eine ähnliche Variation kurz nach einander und mit solch' mathematischer Genauigkeit der Färbung gerade der rechten Oberflügel bisher beobachtet sein und hielt ich diesen interessanten Fall daher werth, in die Oeffentlichkeit zu bringen.

H. Gauckler.

Einige Beobachtungen an Odonaten und Neuropteren.

Von Dr. Ferd. Rudow.

(Schluss.)

4 *Rhaphidia.*

Brombeerstengel mit Bauten von Odynerus- und Crabro Arten lieferten mir anstatt der gehofften Wespen mehrere Male Rhaphidia aphiopsis und xanthostigma, welche darin schmarotzt hatten. Eine Larve hatte einen Stengel mit 5 Zellen völlig seines thierischen Inhalts beraubt, war von einer Zelle zur andern gewandert, nachdem sie die Schlusswände durchfressen und schliesslich in der letzten zur Entwicklung gelangt. Auch in einem Birkenzweige mit Bauten der grössern Solenius war Rhaphidia Schmarotzer, ebenso [illegible] im Bau von Camponotus sich Ueberreste von Larven des genannten Insekts vorfanden.

Eine Excursion im August 1888.

Von C. Biedermann.

(Fortsetzung.)

Ganz wie die Raupen von Deil. vespertilio erziehe ich auch die Raupen von Pterogon Proserpina, deren Entdeckung in meinem Revier ich dem reinsten Zufall verdanke. Siehe, mein Freund, gerade in dieser Kiesgrube fand ich die ersten. Es war in den fünfziger Jahren, meine Eltern lebten in Pfungen; bei einem Besuch hatte ich an der Töss Vespertilio gefunden. Im Heimweg ging ich über den Irchel, Berg, Ruedlingen uud kam also hier vorüber, wo ich Futter für meine Gefangenen mitnehmen und zugleich nachsehen wollte, ob nicht auch hier noch welche zu finden seien. Nach kurzem Suchen fand ich unter Steinen einige 20 Raupen, die ich anfangs ebenfalls für vespertilio hielt, erst zu Hause bemerkte ich das Auge auf dem After und die Verschiedenheit der Zeichnung. In die gleiche Kiste zu den vespertilio-Raupen untergebracht, gediehen sie und im nächsten Frühling hatte ich die Freude, den schönen Falter meiner Sammlung einverleiben zu können. Doch jetzt, mein Freund, wollen wir auch dem Landschaftsbild einige Aufmerksamkeit schenken, die paar Häuser, bei denen wir nun stehen, nennt man „im Weiberkreuz". Ob der Dichter am Rhein in seiner Beschreibung von Eglisau die Entstehung dieses ominösen Namens richtig deutet, weiss ich nicht, hübsch besingt er die Sage.

Zu unsern Füssen fliesst in majestätischer Ruhe Vater Rhein, zwei grüne Inselchen zieren den blauen Strom, der soeben die brausende Thur in sich aufgenommen. Weithin gegen Osten bis zu den Häusern von Flaach dehnt sich ein vielorts sumpfiges Wiesland aus, vor einigen Jahrtausenden vom gewaltigen Strom überfluthet, ein stundenbreiter See, damals wohnten die Menschen in Dörfern die auf Pfählen im Wasser ruhten. Von Stein, von Horn waren ihre Waffen, ihre Werkzeuge und doch schmückten bald zierliche Nadeln, Armbänder und Fussringe von Bronze die Schönen eines Volkes von dem wir keinen Namen wissen, dessen einstiges Dasein uns durch Jahrtausende verborgen blieb, dessen Wohnung, Lebensweise, Nahrung und Erzeugnisse uns erst vor wenigen Jahrzehnten der Zufall kennen lehrte. Doch formte man damals schon aus Thon ganz hübsche Gefässe, diese Völker

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

trieben Viehzucht, höhlten die gewaltige Eiche zum Schiff, befuhren das Wasser, in welchem ihre Dörfer standen und betrieben die Jagd.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Vorkommen und Lebensweise einiger Hemipteren

F. W. Konow p. Fürstenberg i. M.

(Schluss)

Von Cicadinen erwähne ich nur Tettigometra atra Hagenb., die in hiesiger Gegend im ersten Frühling unter Steinen in Lasius-Colonien vorkommt, in denen sie offenbar ihre Verwandlung durchmacht, die sie aber später verlässt, so dass sie von Grashalmen gekätschert werden kann; Eupelix spathulata Germ., die ich bei Feldberg i. M. am Schmalen Luzin an einem hohen mit Sarothamnus u. s. w. bestandenen Uferabhang zwischen Gras und Moos erbeutete; ferner Strongylocephalus Megerlei Scott., der sowol in hiesiger Gegend als auch im Fürstentum Ratzeburg von mir gefangen wurde und endlich Athysanus quadrum Boh., welcher auf sumpfigen Wiesen oft zahlreich sich findet.

Schliesslich möge noch hier eines merkwürdigen Fanges Erwähnung gethan werden, den Herr Pedell Vasel bei Hannövr.-Münden gemacht hat. Derselbe hat dort ein der Familie der Pyrrhocoriden angehöriges Thier gefangen, welches Herr Dr. Puton die Güte hatte in der Revue d'Entomologie 1887, tome VI. pag. 98 als Dysdercus Konowi zu beschreiben. Das Vorkommen dieses Thieres ist um so auffallender, als das Genus Dysdercus nicht der paläarktischen Fauna angehört; und es wäre höchst interessant zu erfahren, ob sich diese Art etwa in der dortigen Gegend weiter verbreitet hat und ob sie dort ausdauern wird. Meine Vermuthung, dass sie möglicherweise auf dem Wege über Hermannsburg aus Afrika nach der Porta Westfalica verschlagen sei, scheint sich nicht zu bestätigen.

Noch einige Worte zur Eierablage der Schmetterlinge.

Von Fritz Rühl.

Der in Nr. 16 des Blattes erschienene Artikel über das gleiche Thema ist, wie ich nicht zweifle, in erster Linie an meine Adresse gerichtet. An die meinerseits erwähnte Beobachtung über die Eierablage von Harpyia vinula habe ich keine Behauptung, sondern nur einige Fragen geknüpft, die dann von mehreren Vereinsmitgliedern in einer Weise beantwortet wurden, welche mein ganzes Interesse erregte. Der Artikel in Nr. 16 gab mir Veranlassung zur Durchsicht einer sehr reichen entomologischen Literatur, ich konnte über dieses in Rede stehende Thema keine Publikation finden, mit Ausnahme der erwähnten „Thesen". Was diese letztern anlangt, so ziehe ich deren Richtigkeit nicht in Zweifel, es ist nur zu bedauern, dass der sonst so sorgfältige und vorsichtige Autor dieselben nicht auch begründet hat.

Weiteres verspare ich meinerseits darauf, bis ich das Resultat aus den mir zur Zeit verfügbaren 130 lebenden Puppen von H. vinula veröffentlichen kann.

Die Macrolepidopterenfauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Genus *Lycaena* Fabr.

L. Baetica L. Dieser südliche Falter scheint eben so plötzlich wieder aus unserer Fauna verschwunden zu sein, als er aufgetaucht ist. Am 13. August und am 6. October 1879 in den ersten Exemplaren von R. Snell in Hottingen gefangen, bekam ich ihn am 9. Oktober an meinem Garten ebenfalls. Daselbst von meinen damals 10- und 8jährigen Töchterlein am 5. und 14. Juli 1880 abermals gefangen, vermisste ich die zweite Generation in diesem Jahre, konnte auch die Raupe nicht finden bis zum August 1881, wo ich letztere in Anzahl vorfand in den Samenkapseln von Colutea arborescens, die in mehreren Gartenanlagen Hottingens zu finden ist. Alle Räupchen gaben noch im Oktober den Falter. Im Juni 1882 flog derselbe wieder in der Rütigasse und seither wurde er nicht mehr angetroffen.

L. Argiades Pall.

Die Frühlingsgeneration var. Polysperchon Bergstr. im Mai und oft noch im Juni im ganzen Gebiet einzeln, nirgends häufig, noch seltener aber die Sommergeneration vom Juli bis September auf den, dem Rehalptobel benachbarten Wiesen. Die Raupen leben in den Fruchtgehäusen von Lotus corniculatus, Trifolium pratense und arvense, Coronilla varia, Medicago falcata und lupulina und Anthyllis vulneraria.

L. Aegon S. V. Die erste Generation gemein im Mai auf den Sumpfwiesen bei Wytikon und Pfaffhausen bis hinab zum Greifensee, ebenso am Fusse des Uto und bei Adlisweil, die zweite Ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Biedermann Christoph

Artikel/Article: Eine Excursion im August 1888. 147-148